



# JUGEND UND FAMILIE

Jahresbericht 2021

[graz.at/allesfamilie](https://graz.at/allesfamilie)

**G R A Z**



© Stadt Graz/Fischer

**Kurt Hohensinner**  
Stadtrat für Jugend  
und Familie

## VORWORT

### Große Herausforderungen

Auch 2021 war die Pandemie die größte Herausforderung, die es für uns zu bewältigen gab. Mit einer groß angelegten Familienstudie haben wir eine Bestandsaufnahme über die Situation in Graz gemacht. Sie wurde vom Institut für Psychologie der Universität Graz unter der Leitung von Paulino Jimenez erarbeitet. Der Satz, der am öftesten fiel: „Ich habe das Gefühl, dass diese Pandemie kein Ende nimmt.“

### Kleine Mutmacher

Darüber hinaus war es uns wichtig, positive Akzente zu setzen. Etwa im Rahmen unserer Mutmacher-Initiative. Gewalt ist in manchen Familien nach wie vor ein Thema, die Kampagne „Ich hab Mut“ sensibilisiert und steuert aktiv dagegen. Kinder bekommen kleine Mutmacher, die sie überall begleiten und ermutigen, ihre Probleme anzusprechen. Aktuell werden Erweiterungsschritte für dieses erfolgreiche Projekt erarbeitet.

### Chance für jedes Kind

Kinderarmut ist nach wie vor ein unglaublich drängendes Thema: Erhebungen der Statistik Austria zeigen, dass rund jedes fünfte Kind in Österreich armutsgefährdet ist. 2021 haben wir dazu Schwerpunktprojekte ins Leben gerufen. Etwa durch die Einrichtung eines Kleinkinderzuschusses im Rahmen der SozialCard oder die kostenlose Mitgliedschaft in Sportvereinen für Kinder von SozialCard-Inhaber:innen. Ich wünsche mir, dass Kinder und Familien ein Leben ohne finanzielle Sorgen leben können, und ich werde auch im nächsten Jahr mit voller Kraft daran arbeiten, dieses Ziel umzusetzen.

Danke dem gesamten Team für die gute Zusammenarbeit!

## 6–7 EFFEKTIV

Beratung in Wohlfühlatmosphäre:  
Das Familien.Kompetenz.Zentrum  
als neues Angebot in Graz.



## 15 ABFEDERND

Auf gute Nachbarschaft:  
Siedlungsarbeit in Grazer  
Bezirken beugt Konflikten vor.



## 16–17 STABILISIEREND

Die Kriseneinrichtung bietet  
Unterstützung für junge Menschen  
in stürmischen Zeiten.



## MEHR IM WEB

Exklusiven Content und  
weitere Geschichten gibt  
es auf [graz.at/jugendamt](https://www.graz.at/jugendamt)

### IMPRESSUM

Herausgeberin: Stadt Graz –  
Amt für Jugend und Familie

Redaktion: Vasiliki Argyropoulos,  
Celina Benda, Marina Borics,  
Marlene Borkenstein, Adela  
Danciu, Fanny Gasser, Fabian  
Hasler, Verena Kolb, Wolfgang  
Kühnelt, Anna-Lena Müller,  
Magdalena Münzer, Laura  
Rattensberger, Julia Schöttel,  
Chiara Wenig.

Fotografie: wenn nicht anders  
gekennzeichnet: Die Abbilderei

Grafik und Design: achtzigzehn –  
Konzept & Gestaltung GmbH

Druck: Offsetdruck Bernd  
DORRONG e.U.

## 20–21 AKTIV

Graz ist die einzige Gemeinde  
Österreichs, in der Haltungsturnen  
angeboten wird.



## 4–5 LÖSUNGSORIENTIERT

Die Ergebnisse der Familienstudie zeigen  
Probleme und Chancen während der  
Pandemie-Zeit auf.



## Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie schon in den vergangenen Jahren prägen Geschichten von Neuem und Bewährtem auch den heurigen Jahresbericht. Was war neu im Jahr 2021? Trotz fortgesetzter Pandemie hatten viele von uns das Gefühl: Es geht wieder bergauf – ein Motto, das sich als roter Faden durch die Reportagen zieht.\* Das Familien.Kompetenz.Zentrum und Family+ haben eröffnet – mit zahlreichen Angeboten für Grazer Familien. Und die Familienstudie hat neben alarmierenden Ergebnissen vor allem bei Jugendlichen auch gezeigt, dass sich Familien mit den Folgen der Pandemie arrangieren konnten. Was hat sich bewährt? Unsere Mitarbeiter:innen beschritten weiterhin innovative Wege, um auch im zweiten „Corona-Jahr“ Grazer Kinder, Jugendliche und Familien zu begleiten und zu unterstützen. Und zum dritten Mal entstanden in Zusammenarbeit mit Studierenden der FH JOANNEUM, Studiengang Journalismus & PR, spannende Reportagen zu Miniparadies, Deep Talk, Haltungsturnen oder Konfliktbewältigung in großen Siedlungen – um nur einige der Projekte unseres Amtes und unserer Kooperationspartner:innen zu nennen.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht im Namen des  
Redaktionsteams

Vasiliki Argyropoulos  
Information & Kommunikation

\* Die Wahl des Mottos trafen wir vor dem Krieg in der Ukraine.



© Studio Lon

**Ingrid Kramer**  
Abteilungsleiterin

## VORWORT

### Was war für Sie der Höhepunkt im Amt für Jugend und Familie im Jahr 2021?

Ein Highlight im vergangenen Jahr war das wiederkehrende Fest für alle Mitarbeiter:innen. Nach einer Coronabedingten Pause im Jahr davor organisierten unsere Lehrlinge dieses bereits traditionelle Zusammenkommen. Bei strahlendem Sonnenschein haben sich unsere Mitarbeiter:innen im Garten des Jugendzentrums ECHO getroffen. Ein wunderbarer Ort, um gemeinsam wieder Kraft zu tanken. Dieses Treffen glich einer Energiequelle.

### Ihr Rückblick ins vergangene Jahr?

2021 war – wie schon das Jahr davor – geprägt von hoher Ungewissheit, wie die jeweils kommenden Wochen verlaufen würden. Doch auch in diesen unsicheren Zeiten war allen Mitarbeiter:innen klar, was unser Auftrag ist. Wir alle wussten, für wen wir da sind, für wen wir arbeiten: für Grazer Kinder, Jugendliche und Familien. Der Zusammenhalt in den Teams im Amt gab allen Kolleg:innen Rückhalt. Wir alle konnten uns aufeinander verlassen.

### Und was erwarten Sie für 2022?

Der Grazer Gemeinderat hat uns mit dem Grundsatzbeschluss zur „Kinder- und Jugendstadt Graz“ beauftragt, die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche durch umfassende Angebote zu kompensieren. Im Mittelpunkt werden Bewegung im Alltag und kreative Angebote sowie Beratung und Therapie für Kinder und Jugendliche stehen, begleitet von einem Ausbau der Hilfen für Eltern – damit Grazer Familien erleben: Es geht wieder bergauf!

# GRAZER FAMILIENSTUDIE: NEUE PROBLEME ERFORDERN NEUE LÖSUNGEN

Schon einige frühere Erhebungen zeigten die starken Auswirkungen der Pandemie auf das Wohlergehen von Jugendlichen und Kindern. Ein Ziel der Grazer Studie war es nun, herauszufinden, wie Familien mit Einschränkungen der Pandemie konkret umgingen. So wurden auch Bewältigungsstrategien der Betroffenen sichtbar gemacht. Einige Ergebnisse der Familienstudie waren laut Studienleiter Paulino Jimenez vom Institut für Psychologie der Universität Graz schockierend. Auch Gerald Friedrich, Fachbereichsleiter Psychologie und Psychotherapie im Amt für Jugend und Familie, zeigt sich über das Ausmaß der Angst- und Depressionssymptome betroffen.

## Wann ist das alles zu Ende?

Die rund 1.500 Teilnehmer:innen der Befragung, die zwischen 2. September und 15. November 2021 stattfand, repräsentieren die Gesellschaft in ihrer Vielfalt. So wurden auch gezielt Personen mit Migrationshintergrund und mit nicht deutscher Muttersprache befragt, von denen man annahm, dass

sie besondere Belastungen erleben. Insgesamt wurden 20 Nationalitäten erreicht, der Fragebogen war in elf Sprachen übersetzt worden. Bei Jung und Alt stand dieselbe Frage an erster Stelle: „Wann hat diese Pandemie ein Ende?“ Es zeigte sich deutlich:

### TIPPS FÜR ELTERN UND KIDS

- *Freiraum schaffen für alle*
- *Strukturierter Tagesablauf (auch im Homeoffice/Home-schooling)*
- *Raus an die frische Luft*
- *Die Lage akzeptieren*
- *Soziale Kontakte aufrechterhalten*
- *Gegenseitiges Vorbild sein*
- *Hilfe suchen, wenn man sie braucht*

Kinder freuten sich, wieder zur Schule zu gehen und soziale Kontakte zu knüpfen. Dabei konnten die sozialen Medien helfen. Diese sind laut Gerald Friedrich Segen und Fluch zugleich. Neben dem Pflegen von Kontakten wurden nämlich auch Essstörungen

und die suchtmännliche Nutzung digitaler Medien als ein Ergebnis in der Familienstudie festgestellt. Freizeitaktivitäten wie Sport und der Austausch mit anderen erwiesen sich meist als die beste Medizin gegen Ängste und Einsamkeit.

### Persönliche Kompetenzen nehmen zu

Aus Krisenzeiten geht man im Idealfall gestärkt und mit neuen individuellen Erfahrungen hervor. Dies wurde auch durch die Familienstudie festgestellt. Nicht nur Mütter, sondern auch Väter haben in der Erziehung mehr Verantwortung übernommen. Die Vaterrolle ist im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie noch bedeutender in der Eltern-Kind-Beziehung geworden. Das Amt für Jugend und Familie möchte dies mit dem Ausbau der Väterrollen verstärken. Auch persönliche Kompetenzen haben in allen Gruppen zugenommen. Jugendliche wie auch Erwachsene haben zunehmend Selbstwirksamkeit festgestellt. Das ist die Fähigkeit, Vertrauen in sich selbst zu haben und

Homeschooling und Lockdowns brachten neue Herausforderungen für das Familienleben. Kinder, Jugendliche, aber auch Eltern gerieten in solchen Zeiten oft an ihre Grenzen. Das Amt für Jugend und Familie hat daher gemeinsam mit der Universität Graz eine Familienstudie durchgeführt, um die Auswirkungen der Pandemie aufzuzeigen. Auf dieser Basis werden auch neue Angebote für Groß und Klein geplant.

Probleme aus eigener Kraft meistern zu können. Vor allem Gruppen mit Migrationshintergrund weisen ein großes Ausmaß jener Fähigkeit auf. Laut Friedrich sollte dies auch in Zukunft gezielt gefördert werden: „Der Therapeut zeigt Probleme auf, aber sie verschwinden dadurch nicht. Wir können niemandem nachhaltig helfen ohne Eigeninitiative.“

### Zukünftige Projekte

Die Familienstudie dient als Startschuss für weitere Projekte. Bereits während der Erhebung wurde das Familienkompetenz.Zentrum ins Leben gerufen. 2022 widmet sich Graz in der „Kinder- und Jugendstadt“ besonders den Jüngsten. Auch städtische Leistungen wie Hilfen für Familien und psychologische Beratung werden in Zukunft ausgebaut. Wesentlich dabei sind nicht nur die Angebote, sondern auch deren Akzeptanz. Laut Jimenez suchen zahlreiche Menschen nach vielen Monaten der Pandemie professionelle Unterstützung: „Es ist keine Schande, Hilfe zu suchen“, ist sich der Psychologe sicher.



# EIN OFFENES HAUS FÜR GRAZER FAMILIEN

Seit November 2021 gibt es das Familien.Kompetenz.Zentrum. Es ist in Graz DIE Anlaufstelle für Familien mit minderjährigen Kindern in allen Lebenslagen und Lebensphasen – der „Missing link“ in der Unterstützungskette für Grazer Familien.

„Wir wollen eine niederschwellige und kostenlose Anlaufstelle für Eltern von minderjährigen Kindern sein und damit etwas mehr Licht in diesen Angebotsdschungel bringen“, sagt Gerald Friedrich vom Amt für Jugend und Familie. Zusammen mit Sabine Wirnsberger, der Leiterin des Instituts für Familienförderung, hatte er die Idee zum Familien.Kompetenz.Zentrum. Nach großzügigen Renovierungsarbeiten konnte es im November 2021 eröffnen. Eine Besonderheit des Hauses ist die Vielfalt an Angeboten – teils durch die eigenen Mitarbeiter:innen, teils durch Kooperationspartner:innen erbracht. Die Programme werden im Familien.Kompetenz.Zentrum noch weiter wachsen – so viel ist gewiss. „Der Charakter unseres Hauses ist, dass unsere Angebote adaptiv und bedarfsorientiert bleiben“, erklärt Dominik Paleczek, Koordinator des Familien.Kompetenz.Zentrums. „Uns geht es wirklich darum, was die Familien JETZT gerade brauchen“, ergänzt Friedrich. Das Angebot könne nächs-

tes Jahr möglicherweise schon anders aussehen – die Kernangebote bleiben allerdings.

## Full House

An manchen Tagen ist „Full House“ im Familien.Kompetenz.Zentrum. Obwohl kein Tag dem anderen gleicht und es so etwas wie Alltag kaum gibt, folgen Paleczek und die anderen Mitarbeiter:innen des Hauses einem Rhythmus – ablesbar am Monatsplan, der mit einem weißen Stift auf die schwarze Tafel hinter dem Küchentisch geschrieben steht. Am Montag findet zum Beispiel die Gemeinsam.Zeit statt, wo Grazer:innen mit minderjährigen Kindern von 10 bis 17 Uhr eine Alltagsstruktur angeboten wird. Familien können kommen und mit Gudrun Calina und Krista Reiter den Alltag gestalten. Es wird gemeinsam gespielt, gekocht und wenn es das Wetter zulässt, auch im Hochbeet „gegartelt“. Calina und Reiter sind professionell in Marte Meo ausgebildet. Mit dieser Er-

ziehungsberatung werden Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt und die Elternkompetenz gestärkt. „Generell gibt es gewisse Fixpunkte in unserem Kalender. Darüber hinaus kann es auch schon einmal bunter werden“, sagt Paleczek.

## Probleme in der Familie

Familien aus allen Einkommenschichten und mit den verschiedensten Hintergründen finden in das Familien.Kompetenz.Zentrum. „Und das ist auch der Punkt“, meint Paleczek. „Was wir erreichen wollen, ist, dass familiäre Herausforderungen nicht mehr in dieser Tabuzone schlummern“, erklärt er. „Sondern dass dieses Thema endlich einmal in die Mitte der Gesellschaft getragen wird und vor allem Eltern verstehen, dass man sich deshalb nicht schämen muss.“

Es ist auch kein Zufall, dass das Wort Kompetenz in der Mitte des Namens der Einrichtung steht. Familien werden im Familien.Kompetenz.Zentrum keinesfalls bevormundet, sondern vielmehr in ihrer Kompetenz gestärkt. Familien sollen durch die niederschweligen Angebote mit dem Haus in Kontakt kommen, alles einmal kennenlernen, sich wohlfühlen und so vielleicht auch den Zugang zu anderen Angeboten finden.

## Eine Einrichtung mit Charakter

Obwohl die Einrichtung neu ist, gab es schon viele positive Rückmeldungen, erzählt Friedrich. Auch weitere kooperationswillige Partner:innen haben sich bei ihm gemeldet. Auf die Frage, was für Paleczek das Schönste an seiner Arbeit sei, meint er: „Dass ich diese Erleichterung der Eltern spüre, wenn sie zu uns ins Haus kommen. Das Gefühl, dass ihnen bei ihren Herausforderungen geholfen wird.“ Fachliche Unterstützung zu familiären Themen, in einem Setting, in dem man sich einfach wohlfühlen kann – das macht das Familien.Kompetenz-

Zentrum aus. Und allein die bunten Kreidezeichnungen der Kinder vor dem Eingang des Hauses lösen dieses Versprechen schon ein.

## Einzel-, Paar- und Familienberatung:

- Familienberatung
- Paarberatung
- Erziehungsberatung
- Mediation
- Juristische Beratung bei Fragen zu Trennung und Scheidung
- „Mein Kind ist anders“: Beratung zum Thema Sorgen rund um Behinderung
- Beratung zum Thema Jugendschutz
- Elterncoaching

## Aktuelle Angebote:

- Treffpunkt Deutsch
- Klein hat's fein: Vorträge
- Erfolgreich durchs Schulleben
- Funpool Spielenachmittag
- Anker: Infoabende für Eltern von Kindern mit suizidalem und selbstverletzendem Verhalten
- Gemeinsam.Zeit
- Väterrunden
- Lesen – Kursreihe
- Schulbox
- IBOBB Wednesday: alles rund um Kinderbildung und -betreuung sowie Schule
- Aufmerksamkeit – Kursreihe
- GAME – Gemeinsam AM Experimentieren
- Mein Kind ist anders, ich mache mir Sorgen!

## FAMILIEN.KOMPETENZ.ZENTRUM.

Grabenstraße 90b, 8010 Graz  
Tel.: +43 316 872-4650



## MEHR IM WEB

gibt es auf [graz.at/familienkompetenzzentrum](https://graz.at/familienkompetenzzentrum)

# FAMILIEN.KOMPETENZ.ZENTRUM.





## MITTENDRIN IN EGGENLEND: FAMILY+

Im Herzen des wachsenden Stadtteils Eggenlend etabliert sich eine neue Anlaufstelle für Familien. Das „Family+ im JUZ Eggenlend“ bietet nicht nur professionelle Beratung und Unterstützung, sondern ist auch ein Ort zum Kennenlernen, Reden und Spielen.

Zentral gelegen, flexibel und offen für alle – diese Eigenschaften beschreiben das Family+ in der Starhembergsgasse 32. Seite an Seite mit dem Jugendzentrum liegt die Einrichtung mitten im Wohngebiet und ist damit ohne weite Wege und komplizierte Terminvereinbarungen für Menschen aus der Umgebung einfach erreichbar.

### Vertrauen fassen

Oft ist es eine gewisse Skepsis vor Ämtern, die Klient:innen zögern lässt, sich Hilfe zu suchen. Die niederschwellige Ausrichtung des Standorts hilft, diese Distanz zu überbrücken. Mitarbeiter:innen suchen aktiv Kontakt zu Familien in der Nachbarschaft und zeigen, dass das Jugendamt hier ist, um Familien mit Angeboten zu unterstützen.

Mit Spaziergängen, gemeinsamen Gesprächen oder unkomplizierter Hilfeleistung bei kleinen Herausforderungen des Alltags baut sich Vertrauen auf. Ist dieser erste Schritt aufeinander zu einmal getan, erscheint der Berg an Problemen gleich nicht mehr ganz so hoch.

### Bedürfnissen nachkommen

Wöchentlich findet im Family+ bereits ein Eltern-Kind-Treffen sowie eine Elternberatung statt. Parallel dazu hilft die LOTSE-Sprechstunde Familien bei der Interaktion mit Ämtern und Behörden. Auch ärztliche und logopädische Betreuung sowie Rat von Sozialarbeiter:innen können vor Ort in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus ist das Team des Family+ gerne bereit, auf unterschiedliche Wünsche und Bedürf-

nisse der Klient:innen einzugehen. Von einer Rechtsberatung bis hin zu Lesestunden oder gemeinsamem Spielen sei alles denkbar, sagt Ursula Marek, Leiterin des Jugendamtes Graz-Nordwest.

### Zuversicht gewinnen

Empowerment ist das Schlagwort, das im Family+ großgeschrieben wird. Gemeinsam mit dem Jugendamt werden Probleme angegangen und Lösungen gefunden. Ziel ist es jedoch, den Klient:innen zur Selbstständigkeit zu verhelfen. Es ist ein Lernprozess, eine Erkenntnis, die den Familien in der Zusammenarbeit mitgegeben wird: die Zuversicht, Probleme bewältigen zu können. Ist dieser Grundstein erst gelegt, schaffen viele es selbst, ihren persönlichen Berg zu erklimmen.

## WIE MAN ONLINE TORE SCHIESST

Auch im zweiten Corona-Jahr 2021 wurden Jugendliche in ihrem Sozialleben stark eingeschränkt. Doch Not macht bekanntlich erfinderisch: Wie aus einer pandemiebedingten Notlösung ein wöchentlicher Fixtermin wurde.

Mit seinen jungen Klient:innen verbindet Nesar Ziai, seit dreieinhalb Jahren Sozialarbeiter bei Affido, vor allem eines: die Leidenschaft für Fußball. Wöchentlich finden die Treffen der Fußballgruppe statt, wo Kinder und Jugendliche sich sportlich austoben und gleichzeitig soziale Kompetenzen erlernen können. Dementsprechend schade war es, dass das Fußballspielen während der Pandemiezeiten ausgesetzt werden musste.

### Ein Team mit 300 Mitgliedern

Kurzerhand rief Ziai also die Online-Fußballgruppe ins Leben. Via Playstation duellieren die Jugendlichen sich im Fußballsimulationsspiel FIFA

und haben dabei die Möglichkeit, sich miteinander zu unterhalten und Erfahrungen zu teilen. 2021 konnten über 300 Jugendliche mit diesem Projekt erreicht werden.

### Spielen, reden, lernen

Anfangs rein zum gemeinsamen Spielen gedacht, wurde bald deutlich, dass die Neun- bis Siebzehnjährigen großen Redebedarf haben und sich die Online-Treffen auch eignen, um ernstere Themen anzusprechen. Etwa Mobbing, Schule oder Familienkonflikte werden thematisiert. Dabei kann Nesar Ziai professionelle Ratschläge erteilen, aber auch die gegenseitige Ermutigung unter den Jugendlichen trägt maß-

geblich zum sozialen Lerneffekt bei. Besonders freuen sich die Mädchen und Burschen, dass ab jetzt auch endlich wieder in echt im Turnsaal des BORG Dreierschützengasse Fußball gespielt werden kann – doch die Online-Treffen jeden Freitagabend wollen sie trotzdem auf keinen Fall verpassen.

*Für Infos zur Fußballgruppe erreichen Sie Nesar Ziai unter der Tel.: 0664 608 264 55*

*Affido-Projekte im Überblick  
[affido.at/familienarbeit/projekte-im-sozialraum](https://affido.at/familienarbeit/projekte-im-sozialraum)*



# DAS AMT IN ZAHLEN UND FAKTEN



**194**

**MITARBEITER:INNEN\***  
164 Frauen und 30 Männer  
\* Stichtag 31.12.2021



**1.051**

**GEFÄHRDUNGS-  
MELDUNGEN**

sind insgesamt beim Amt für  
Jugend und Familie eingelangt.



**38.567.174,33**

**EURO GESAMTBUDGET,**  
im Detail:

**22.513.593,32**  
Euro für Kinder-  
und Jugendhilfe

**10.163.987,54**  
Euro für  
Personal

**3.967.865,43**  
Euro für Förderun-  
gen, IT, Dienststel-  
len u. v. m.

**1.921.728,04**  
Euro für offene Kinder-  
und Jugendarbeit

**1.374**

**FAMILIEN MIT  
NEUGEBORENEN**

konnte die Willkommensmappe  
im ersten „Corona-Jahr“  
überreicht werden.



**2.312**

**FAMILIEN MIT NEUGEBORENEN**

erhielten 2021 ihre persönliche  
Willkommensmappe und wurden  
über Beratungsangebote informiert.



2021 konnten die Angebote  
des Amtes für Jugend und  
Familie wieder vermehrt  
in Präsenz stattfinden.  
Gleichzeitig wurde aber  
auch online der Kontakt zu  
Grazer Kindern, Jugendlichen  
und Familien aufrechterhalten.  
Diese hybride Arbeitsweise  
ermöglichte vielfältige  
Beratungs- und  
Betreuungsangebote.\*\*



Im Jahr 2020 lebten  
**46.644**

Im Jahr 2021 lebten  
**47.119**

**KINDER UND JUGENDLICHE**  
im Alter von 0 bis 18 Jahren  
in Graz.



**3.585**

**KONTAKTE MIT  
PSYCHOLOG:INNEN,**  
davon

**2.529**

Kontakte bzw.  
Befassungen mit **AMTS-  
PSYCHOLOG:INNEN**

**1.056**

Kontakte mit der  
**FAMILIEN-  
BERATUNGSSTELLE**



Im Jahr 2020 wurden  
**132**

Im Jahr 2021 wurden  
**175**

**SPIELNACHMITTAGE**  
mit Spielmobilen in Parks,  
Siedlungen und auf Kinderspiel-  
plätzen veranstaltet.

\*\* Weitere Zahlen, Daten und Fakten 2021 finden Sie im Tätigkeitsbericht auf [graz.at/jugendamt](http://graz.at/jugendamt).

# GIPFELSIEGE 2021

Auf den letzten Metern brennen die Oberschenkel und der Schweiß tropft von der Stirn. Aber die Anstrengungen werden belohnt. Mit Aussicht, einer Jause und dem Eintrag ins Gipfelbuch. Lesen Sie hier, wie Mitarbeiter:innen des Amts für Jugend & Familie ihre Gipfel des Jahres 2021 erreicht haben.



## Hannes Egger – der zufriedene Gondelfahrer

„Das Schönste am Erreichen eines Gipfels ist die Zufriedenheit der Pflegeeltern.“ Als Zuständiger für Verrechnung ist Hannes Egger schnelles und ordentliches Arbeiten gewohnt. Aber auch wenn ihm Zahlen liegen, so motivieren ihn die Menschen dahinter am meisten. Er ist ein Macher, spricht Dinge direkt an und stellt sich gern den Herausforderungen. Das zeigte sich auch bei der Neugestaltung seiner Dienststelle – dem Pflegekinderdienst. Während er die Höhenmeter des Jahres 2021 mit Hirnschmalz bezwungen hat, macht er das bei Bergen lieber mit der Gondel.



## Elke Kastner & Daniela Mathi – eine Seilschaft

„Wir ergänzen uns sehr gut!“, sagt Daniela Mathi. Bürokollegin Elke Kastner merkt an: „Genauso ist das. Ich brems ein bisschen ein, du treibst ein wenig an.“ Die beiden sind im selben Büro des Jugendamts beheimatet – im Sekretariat des ärztlichen Dienstes. Von dort aus koordinieren sie die Zusammenarbeit zwischen Ärzt:innen, Schulen und anderen Partner:innen des Jugendamts. Für Elke Kastner ist es ein Ort voller neuer Aufgaben. Sie war zuvor als Kinderbetreuerin tätig. Jeden Tag lernt sie ein wenig mehr in ihrem Aufgabenbereich dazu.

Durch den gegenseitigen Rückhalt erreicht das Duo gemeinsam auch Ziele in gewagten Höhen. Fast wie bei einer Seilschaft am Berg. Wie das Jahr 2021 für die beiden war? Ein Aufstieg mit vielen Hürden – schließlich wurde für die Kolleg:innen mancher Arbeitsauftrag durch Covid-19 zu einer Everest-Expedition. Aus dem Gleichgewicht konnte sie das aber nicht bringen. Und wenn die Motivation mal etwas am Boden war, fand sich doch noch ein Taferl Schoko im Aufenthaltsraum. „Jetzt hast schon wieder was verraten!“, schmunzelt Elke Kastner nach dem Preisgeben der geheimen Information.



## Elisabeth Hakim – die Schloßbergstürmerin

„Es fühlte sich an wie endlich zu Hause sein.“ Elisabeth Hakim ist seit knapp einem Jahr – nach ihrem Einsatz im Gesundheitsamt – wieder Mitarbeiterin in der Kanzlei des Jugendamts. Gestärkt durch Tomaten und Karotten stürmt die Powerfrau gerne mal zum Uhrturm hinauf und hat nebenbei auch noch Kraft für persönliche Gipfel. Dabei dopt sie sich mit ihrer Familie, die ihr Kraft und Energie gibt. Lance Armstrong wäre das auch besser so angegangen.



## Eva Weiland – die Plateauwanderin

Im sozialarbeiterischen Zweig des Jugendamts hat „Erfahrung“ ein zusätzliches Synonym: Eva Weiland. Ausgestattet mit sehr gutem Kaffee und der Erfahrung einer Vielzahl von Dienstjahren lautet ihr Motto bei der Arbeit „Weitermachen“. Ein Erfolgsrezept des Jahres 2021, das sie auch beim Wandern auf Bergplateaus anwendet. Ausdauer siegt.



## Vasiliki Argyropoulos – Genießerin mit Weitblick

Man sagt ihr nach, sie sei eine Kampfgeherin. Als Zuständige für Information und Kommunikation ist Vasiliki Argyropoulos dafür bekannt, durch die Gänge und Posteingänge ihrer Kolleg:innen zu schwirren. Dabei macht sich die Kombination aus mehr als zehn Jahren Berufserfahrung in ihrer Funktion am Jugendamt und 15 Jahren Skitourengehen bezahlt. Wie ein Berglauf hat sich das

gebirgige Jahr 2021 teils angefühlt, wenn es darum ging, Covid-19-Informationen weiterzuverarbeiten. Aber „Grant frisst Seele auf“, daher machte Vasiliki Argyropoulos mit einer Menge Lebensfreude und Optimismus ihren Berufsalltag zum Sonntagsspaziergang. Und außerdem: Wenn der Berg erst mal erklommen ist, wartet verlässlich ein verdienter Ausblick auf sie. Dieser ist laut Vasiliki Argyropoulos am eindrucksvollsten, wenn man den Kamm entlangspaziert.



## Katharina Landgraf – die Hausbergsteigerin

Katharina Landgraf ist bekannt für das Wörtchen „nur“. Egal, wie aufwendig die Aufgabe wirklich ist. Doch ihr 15-köpfiges Team hat gelernt, ihre alltäglichen Untertreibungen als Ansporn zu nehmen und gemeinsam auch große Berge an Arbeit zu bewältigen. Je steiler der Anstieg, desto mehr verbeißt sich Katharina Landgraf in die Sache. In dieser Hinsicht habe sie den „Touch eines Terriers“, sagt sie selbst. Als Referatsleiterin für Kindesunterhalt und Vaterschaft will sie niemanden auf der Strecke lassen: weder ihre Mitarbeiter:innen noch Familien mit finanziellen Sorgen.

# EIN PARADIES FÜR KLEIN UND GROSS



Willkommen zurück im Garten des EKIZ-Zentrums St. Peter, in der Petersgasse 44a. Die Verlängerung des Projekts „Miniparadies“ führte zu Begeisterung – sowohl bei den Familien als auch bei den Betreuer:innen.

Das Ferienprogramm „Miniparadies“ konnte nach der erzwungenen Pandemiepause wieder ins Leben gerufen werden. Und es gibt noch mehr Grund zur Begeisterung: Das Miniparadies entwickelte sich aufgrund der hohen Nachfrage von einem Ferienprogramm zu einem Ganzjahresprojekt. Jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr haben Familien die Möglichkeit, in die Idylle des EKIZ-Gartens zu spazieren und Teil des Projekts im Sozialraum 2\* zu sein. Malen, Tanzen, Lachen unter freiem Himmel, zusammen mit Kindern und Erwachsenen unterschiedlichster Kulturen. All das bietet gleichermaßen einen Entfaltungsraum für Kinder von 0 bis 6 Jahren als auch einen Rückzugsort für Erwachsene zum gegenseitigen Austausch.

## Freude für das ganze Jahr

Die Umgebung, spielende Kinder in der Sandkiste und fröhlich plaudernde Eltern auf einer Picknickdecke

\* Bezirke Liebenau, St. Peter und Jakomini

bieten die ideale Möglichkeit für einen Vormittag abseits des Alltags. Durch das Miniparadies wird Eltern auch in schwierigen Zeiten nahegebracht, wie man mit wenig Geld und Aufwand die Kinder im Freien beschäftigen kann, die Freizeit auf neue und abwechslungsreiche Art gestalten und sich dabei zugehörig zu Gruppen fühlen kann.

## „Es ist ein Herzensprojekt“

Irmtraud Holzknicht, Leiterin des Projekts Miniparadies, und ihre Kolleg:innen sehen in dem Projekt ein Herzensanliegen. Zu beobachten, wie Kinder voneinander lernen und auch Erwachsene ihre Zurückhaltung ablegen und um Rat fragen, löst ein Gefühl von Freude und das Wissen, etwas Gutes zu tun, aus. „Wir durften letzten Sommer vierzig Eltern und vierzig Kinder in unserem Paradies begrüßen“, sagt Irmtraud Holzknicht und freut sich über den Aufschwung des Ganzjahresprojekts.



# WENN ZWEI SICH STREITEN ...

Wo viele Menschen in einer Siedlung zusammenkommen, sind Meinungsverschiedenheiten vorprogrammiert: Kinder, die im Hof spielen, sind zu laut. Jugendliche geraten in Konflikt mit der Nachbarschaft. Mithilfe von Siedlungsarbeit wird diesen Problemen entgegengewirkt.

Am Eggenberger Gürtel 50 bis 56 strecken sich Wohnblöcke in die Höhe, während der Grünraum in der Umgebung immer weniger wird. Zwischen den Gleisen des Bahnhofs und der dicht befahrenen Straße fehlt es an ausreichenden Spielmöglichkeiten. Auch in der Grottenhofstraße hinterließ die dichte Bebauung ihre Spuren. Der Spielplatz zwischen den Siedlungshäusern sorgte für Aufregung und es fehlten zum Beispiel Bänke, wo Jugendliche sich ungestört aufhalten können.

## Entspannung

Dies führte dazu, dass vor einigen Jahren das Projekt „Siedlungspräsenz im Sozialraum 3“ ins Leben gerufen wurde. Die Mitarbeiter:innen gehen

\* Bezirke Gries, Straßgang, Puntigam, Wetzelsdorf

in die Siedlungen und versuchen, etwaige Spannungen zwischen den Bewohner:innen direkt vor Ort aufzulösen. „Uns ist wichtig, dass die Menschen Verständnis füreinander haben und sich gegenseitig unterstützen“, sagt Nicolette Bauer, Leiterin des Projekts. Derzeit betreuen sie und ihr Team mehrere Siedlungen in Gries, Puntigam, Straßgang und Wetzelsdorf. Sie veranstalten zum Beispiel Siedlungstreffs, um präventiv zu arbeiten und Konflikte zu verhindern, bevor sie überhaupt entstehen. Dabei wird je nach Siedlung ein passgenaues Angebot – von Elterncafés bis hin zu Sommerfesten – in Kooperation mit den Hausverwaltungen oder Partner:innen wie dem Friedensbüro entwickelt.

## Endlich ernst genommen

Laut Nicolette Bauer nehmen die meisten Bewohner:innen die Siedlungsarbeit positiv auf: „Manche sind sogar überrascht und erzählen, dass sie sich endlich ernst genommen fühlen.“ Wenn in einem Gespräch mit einer Mutter herauskommt, dass ihr Kind ihr Sorgen bereitet, bietet ihr Bauer Unterstützung an oder leitet sie an eine Sozialarbeiterin bzw. einen Sozialarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe weiter. Damit sich die Menschen öffnen können, ist jedoch Vertrauen notwendig. „Wenn sie Jugendamt hören, löst das bei vielen Scheu aus. Dadurch, dass wir vor Ort sind, können wir Menschen erreichen, die normalerweise keine Hilfe suchen würden“, sagt Bauer.

# EIN PLATZ FÜR KINDER IN STÜRMISCHEN ZEITEN



Geöffnet seit 1. April 2021, gibt es in Graz die 4Raum Kriseneinrichtung für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren. Die elf Mitarbeiterinnen stellen Kindern und Jugendlichen für einen Zeitraum von drei bis maximal sechs Monaten eine 24-Stunden-Betreuung und acht Schlafplätze zur Verfügung. Maria Vergendo, Leiterin der Krisenunterbringung, spricht über den Alltag im Haus und die Herausforderungen, die das Team der Einrichtung meistert.

Ein unscheinbares Haus liegt an einer ruhigen Straße. An der Tür hängt ein kleines Schild: „4Raum Krisenunterbringung Kinder & Jugendliche“. Hier wohnen in zwei Wohnhaushälften Kinder und Jugendliche, die aus verschiedensten Gründen im Moment nicht bei ihren Eltern leben können. Wenn es zu einer Kindeswohlgefährdung kommt, schätzen die Sozialarbeiter:innen vom Amt für Jugend

und Familie ein, ob eine Krisenunterbringung zum Schutz der Kinder oder Jugendlichen notwendig ist. Hauptaufgaben der Kriseneinrichtung sind unter anderem: Kinder und Jugendliche stabilisieren und entlasten, gemeinsam Perspektiven entwickeln, abklären, welche Form der Unterstützung die Betroffenen benötigen und ob bzw. wann eine Rückkehr nach Hause zu den Eltern möglich ist.

## Gemeinsam durch den Tag

Um spätestens 7 Uhr werden die Kinder und Jugendlichen von den Betreuerinnen geweckt. Bei den Jüngeren läuft der Schulbesuch meist noch problemlos ab, die älteren kämpfen oft mit Schulverweigerung oder Schulangst oder fühlen sich aufgrund der Krisenbewältigung noch nicht bereit. Dann bringen die Mitarbeiterinnen den Jugendlichen schulisches Wissen lebenspraktisch im Alltag bei. „Wir fragen, wo sie mal hinreisen wollen, und dann sehen wir uns auf der Karte oder im Internet an, wo dieses Land liegt. Oder wir gehen einkaufen und wenn etwas um 20 Prozent vergünstigt ist, rechnen wir uns gemeinsam aus, wie viel wir uns sparen“, so Maria Vergendo.

Unterliegen die Jugendlichen nicht mehr der Schulpflicht, unterstützen die Betreuerinnen, ein passendes Angebot für eine geregelte Tagesstruktur oder Ausbildung zu finden. Um 13 Uhr wird gemeinsam gekocht und gegessen. Die Jugendlichen treffen sich am Nachmittag oft mit Freund:innen, die kleineren Bewohner:innen erleben im Haus feste Strukturen und Freizeitangebote. Nach dem Abendessen um 19:00 Uhr wird häufig noch gespielt und alle zwei Wochen findet eine Gruppensitzung statt. Bewohner:innen und Betreuerinnen sprechen wichtige Themen an, erarbeiten Speisepläne und Vorschläge für Ausflüge, wie zum Beispiel Kino oder Motorikpark. Die Abendrituale werden je nach Alter und Bedürfnissen individuell gestaltet. Den kleineren Kindern werden beispielsweise Geschichten vorgelesen, mit den

Jugendlichen wird oft der Tag nachbesprochen. Um ca. 22 Uhr geht der Tag in der Kriseneinrichtung zu Ende.

## Ein Schutzbereich

Für Kinder und Jugendliche in stürmischen Zeiten ist ein sicherer, geschützter Ort, an dem sie eine Zeit lang verweilen können, wichtig. Regeln des Zusammenlebens im Haus – wie etwa keine Gewalt, keine Suchtmittel – sowie klare Strukturen und Abläufe und zwei Betreuerinnen, die tagsüber und abends für die Gruppe da sind, ermöglichen dies. Gespräche und Unternehmungen mit den Kindern und Jugendlichen sowie Elternarbeit helfen bei der Bewältigung von Krisen und Klärung der Perspektiven. Warum benötigen Kinder und Jugendliche einen Schlafplatz in der Kriseneinrichtung? Die häufigsten Gründe sind Gewalt als Erziehungs-

mittel, Überforderung der Eltern aufgrund unterschiedlicher Umstände wie etwa Sucht, psychischer Erkrankungen oder herausfordernder Verhaltensweisen der Kinder. Der Kontakt zu den Eltern ist sehr wichtig, daher sind Besuche der Kinder und Jugendlichen zu Hause oder Besuche der Eltern in der Einrichtung möglich.

## Stürmische Zeiten

In den ersten drei Monaten wird geklärt, ob eine Rückkehr nach Hause eine Option ist oder ein anderes längerfristiges Wohn- und Betreuungssetting notwendig wird. Diese Zeit ist nicht immer leicht für die Kinder und Jugendlichen, da am Anfang oft unklar ist, wohin die Reise geht. So kann die Kriseneinrichtung ein sicherer Hafen sein, der in stürmischen Zeiten Schutz, Unterstützung und Begleitung bietet.

# REDEN IST SILBER, SPIELEN IST GOLD

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Unterstützung im Alltag brauchen, stark angestiegen. Genau deshalb gibt es jetzt die Initiativen GAME und DEEP TALK. Ein Gespräch mit Sozialpädagogin Natalie Parz.



Die Projekte „GAME“ und „DEEP TALK“ beschäftigen sich intensiv mit dem richtigen Umgang mit Hochs und Tiefs im Leben, mit Empathie und mit dem sprachlichen Ausdrücken von Gefühlen, das den Kindern und Jugendlichen über unterschiedliche Ansätze nähergebracht wird. Die Förderung emotional-sozialer Kompetenzen steht im Mittelpunkt. „GAME richtet sich an Kinder zwischen sieben und 13 Jahren. Wir treffen uns wöchentlich in einer Kleingruppe und beschäftigen uns in jeder Einheit mit einem anderen Thema. Schwerpunkte sind z. B. Gefühle, Körperwahrnehmung, Selbstvertrauen, Konfliktbewältigung und Grenzen“, sagt Natalie Parz vom Institut für Familienförderung. „Um den Kindern diese Themen näherzubringen, machen wir mit ihnen Rollenspiele, gehen ins Freie und machen Bewegungseinheiten oder geben ihnen die Möglichkeit, sich kreativ auszuleben.“ Während des gesamten Prozesses werden die Eltern mit eingebunden und durch regel-

mäßige Gespräche auf dem Laufenden gehalten.

## In die Tiefe gehen

DEEP TALK basiert auf denselben Grundsätzen wie GAME, nämlich dem Aufbau und Ausbau von emotionalen und sozialen Kompetenzen. Das Projekt ist für die Altersgruppe 12–18 entwickelt worden. „Auch hier treffen wir uns wöchentlich. DEEP TALK ist ein bisschen zwangloser, ohne feste Gruppe. Außerdem reden wir über sensible Themen wie selbstverletzendes Verhalten, Suizidalität, Ängste und Sucht, die die Jugendlichen teilweise selbst betreffen“, sagt Natalie Parz. Ziel von DEEP TALK ist es dann, den Jugendlichen einen „Safe Space“ zu geben, in dem sie sich öffnen und Gleichgesinnte kennenlernen können. „Natürlich reden wir nicht nur“, erzählt die Sozialpädagogin, „wir unternehmen häufig etwas, wie z. B. gemeinsam Sushi essen, mit Tierheimhunden spazieren gehen oder alkoholfreie Cocktails mischen, je nachdem, wo das Interesse der Jugendlichen liegt.“ „Beide Initiativen wollen Kindern und Jugendlichen in einer turbulenten Zeit einen Raum für Entwicklung geben. Der Austausch mit Gleichaltrigen soll ihnen ermöglichen, sich gemeinsam soziale und emotionale Fähigkeiten anzueignen, die später helfen, den Alltag bestmöglich zu leben. Spielerisch. Und im Gespräch.

Susanne Schmiedbauer hat sich viele Jahre lang – und seit 2010 als Leiterin – um Adoptionen gekümmert. Sie ist nun in Pension und übergab die Leitung an Krisztina Rutkai.



# EINEM KIND EINE FAMILIE SCHENKEN

Wenn sich Menschen für die Adoption eines Kindes entscheiden, liegt meist ein sehr langer Weg vor ihnen. Krisztina Rutkai gibt einen Blick hinter die Kulissen und erzählt über ihre Arbeit als Leiterin für den Adoptionsbereich für ganz Graz.

## Was muss man vor einer Adoption bedenken und wie lange dauert so ein Prozess?

Einer Adoption ist ein umfangreiches Eignungsfeststellungsverfahren vorgereicht, das bis zu einem Jahr dauern kann. Auch sind die langen Wartezeiten zu bedenken. In Graz beträgt die aktuelle Wartezeit auf ein Adoptivkind sechs bis sieben Jahre. Da müssen Adoptivwerber:innen viel Geduld und Durchhaltevermögen mitbringen.

## Welche Aufgaben erfüllt das Amt für Jugend und Familie dabei?

Wir führen das erwähnte Verfahren durch bzw. vermitteln Kinder in passende Familien und stellen den Antrag auf Bewilligung einer Adoption beim zuständigen Gericht.

## Welchen Tipp würden Sie Adoptivwerber:innen geben?

Personen, die adoptieren möchten, sollten sich gründlich über Möglichkeiten und Kriterien für eine Adoption beim zuständigen Jugendamt informieren. Es ist wichtig, die lange Wartezeit bis zu einer Freigabe zu bedenken und in die Lebensplanung aufzunehmen.

## Was sind persönliche Erfolgsmomente bei Ihrer Arbeit?

Persönlich finde ich es am schönsten, wenn ein Adoptionsvermittlungsverfahren zu Ende geht. Die Information an die Adoptiv-

eltern, dass der letzte rechtliche Schritt erledigt wurde, bringt ihnen eine spürbare Erleichterung. Dieses Aufatmen ist etwas ganz Besonderes.

## Welche Schwierigkeiten gibt es bei einer Adoption?

Während des Eignungsverfahrens kann sich herausstellen, dass Adoptivwerber:innen die Kriterien für eine Adoption nicht erfüllen. Dies zu realisieren, ist eine belastende Erfahrung. Außerdem kann es im Laufe eines Adoptionsvermittlungsverfahrens zur Rückgabe an die leiblichen Eltern kommen. Das ist eine große Herausforderung und verursacht viel Trauer.

## Ist Ihnen eine Adoption besonders positiv in Erinnerung geblieben?

Für mich sind alle Adoptionen gleich aufregend und einzigartig.

# MIT SPIEL, SPASS UND BEWEGUNG DURCH DIE PANDEMIE ANGEBOTE FÜR KINDER IN GRAZ



## BEWEGUNG VON KLEIN AUF

„Eingerostete Gelenke“ – eine Floskel, die wir mit Kindern meist nicht verbinden. Dabei schadet fehlende Bewegung auch der jüngsten Generation und birgt auf Dauer Gefahren. Eine Lösung dafür bietet das Haltungsturnen vom Amt für Jugend und Familie.

### Auf die Plätze, fertig, los

Einmal am Tag ist die Freude an vielen Grazer Volksschulen besonders groß. Denn dann steht am Nachmittag Haltungsturnen auf dem Programm. Dabei werden den Kindern spielerisch Bewegungsabläufe nahegebracht, es werden Gelenke bewegt und der Körper wird gespürt. „Ganz nach dem

Motto ‚Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr‘ ist es wichtig, dass die Kinder schon früh Freude an der Bewegung finden und diese in den Alltag integrieren, um auch später noch davon zu profitieren“, weiß die frühere Profschwimmerin Jödis Steinegger, die mit Martin Diensthuber das Haltungsturnen betreut.

### Einmalig in Österreich

Das präventive Bewegungsangebot richtet sich speziell an Kinder, die Auffälligkeiten in der Bewegung, der Koordination oder der Mobilität aufweisen. In Absprache mit den Eltern können sie das Haltungsturnen besuchen – freiwillig und kostenfrei. Das Besondere: Graz ist die einzige Gemeinde in Österreich, in der Haltungsturnen angeboten wird. Frederike Koller war 20 Jahre lange Haltungsturnlehrerin und erinnert sich: „Besonders schön war die individuelle Gestaltung des Unterrichts. Je nach Stimmung der Kinder mal in der Turnhalle, mal im Freien.“

### Herausforderungen 2021

2021 brachte auch Probleme für das Haltungsturnen mit sich. Da die Betreuer:innen nicht zum Lehrpersonal der Schulen zählen, konnte so gut wie kein Haltungsturnen angeboten werden. „Als es dann im Oktober für einen Monat möglich war, war das Strahlen in den Augen der Kinder das Schönste“, erinnert sich Martin Diensthuber. In der Zwischenzeit wurde am Ferienprogramm für den Sommer gefeilt: Neben Schwimmkursen finden Ernährungswochen statt,

in denen Kinder mit den Betreuer:innen einkaufen, gesund kochen und Ausflüge in die Berge machen.

### TIPPS FÜR ZU HAUSE

Wer im Alltag etwas gegen die „eingerosteten Gelenke“ tun will: Einbeiniges Zähneputzen am Morgen und Abend trainiert die Stabilität – eine tägliche Trainingseinheit für Klein und Groß!

## BOBBY-CARS STATT AUTOS

Ursprüngliches, freies und kreatives Spielen mitten in Graz – 2021 ging das kleine Spektakel erstmals auf die Straße und war mit über 400 kleinen und großen Besucher:innen ein echter Erfolg.

### Ursprüngliches Spielen in der Stadt

Eine Idee, die erst durch die Pandemie so richtig an Fahrt aufgenommen hat: eine temporäre Spielstraße inmitten der Grazer Innenstadt. Klingt erst einmal schwer realisierbar, doch das Team von Markus Schabler hat diese Idee 2021 in die Tat umgesetzt und konnte Kindern somit während der Pandemie eine neue Art des Spielens ermöglichen. An neun Terminen wurde ein Abschnitt der Kaiserfeldgasse in eine autofreie Spielstraße umgewandelt, auf der sich Jung und Alt am Nachmittag treffen und spielen konnten.

### Kinderlachen statt Baulärm

„Mit dem kleinen Spektakel wurde die Kaiserfeldgasse in ein kleines Kinderparadies verwandelt. Der dicht bebaute Stadtteil mit wenig Grün-

flächen wurde durch die alternative Nutzung aus einem neuen Blickwinkel wahrgenommen“, sagt Markus Schabler, der gemeinsam mit seiner Kollegin Inge Seiner-Glantschnig das Konzept erarbeitet und umgesetzt hat.

### Ein Nachmittag für Klein und Groß

Mit der Unterstützung der Grazer Spielmobile wurde die Spielstraße mit allem ausgestattet, was Kinderherzen höherschlagen lässt: Von Bobby-Cars über Stelzen bis hin zu Brunnen und Rohrsystemen – hier blieben keine Wünsche offen. Das ursprüngliche Spielen der Kinder wurde von Pädagog:innen professionell betreut. Eltern, Großeltern und Freund:innen brachten Picknickkörbe mit Essen und Trinken mit. Somit entstand auf der Kaiserfeldgasse einmal im Monat ein kleines Straßenfest-Feeling. „Das Schönste war sicherlich, den Kindern beim Plantschen in den Wasserspielmobilen zuzuschauen. Die Freude war ansteckend“, erinnert sich Markus Schabler mit einem Lächeln. Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr wird das kleine Spektakel 2022 fortgeführt. Dann lädt die Straße an neun Terminen wieder zum Spielen ein.

[graz.at/freizeit](https://www.graz.at/freizeit)

### TERMINE 2022

12. APRIL  
10. MAI  
28. JUNI  
29. JUNI  
12. JULI  
9. AUGUST  
13. SEPTEMBER  
11. OKTOBER  
8. NOVEMBER





## EIN ZIVILDIENTST ZUM WEITEREMPFEHLEN

Nachdem Dominik die Online-Ausschreibung für den Zivildienst im Jugendzentrum Yap gesehen hatte, wusste er: das ist das Richtige für ihn. Nach der Bewerbungsphase fing auch schon die Arbeit im Jugendzentrum für ihn an. Ein Job, bestehend aus beratenden Gesprächen, einem lockeren und angenehmen Umfeld sowie regelmäßigem Spielen mit den Jugendlichen. Einen Monat war Dominik aufgrund der Pandemie in den GGZ (Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz), da der Betrieb des Jugendzentrums eingestellt wurde. „Allerdings gefiel mir die Arbeit im Jugendzentrum noch besser, denn dort konnte ich direkt mit den Jugendlichen arbeiten.“ Dominik würde die Arbeit im Jugendzentrum jederzeit weiterempfehlen und denkt gerne an die Zeit zurück.

## „WILLKOMMEN IN GRAZ“

Das Team von „Willkommen in Graz“ überreicht allen Neugeborenen in Graz eine Dokumentenmappe, die die Kind von Anfang an begleitet. Diese Mappe ist ein Unikat, das in Handarbeit von sozialökonomischen Betrieben hergestellt wird. In dieser Mappe befinden sich auch Infomaterialien für die Eltern, eine Information über das Grazer Bäumchen inbegriffen. Die Stadt Graz schenkt allen Neugeborenen einen Baum unter dem Motto „Graz wächst“.

Mit Beginn der Pandemie war es Mitarbeiter:innen des Amtes nicht mehr möglich, auf Geburtenstationen zu gehen und den frischgebackenen Eltern die Willkommensmappe zu überbringen. Aber schnell fand sich eine Lösung: Die Veranstaltung „Willkommen in Graz“ wurde ins Leben gerufen. Alle Eltern, die bis zu diesem Zeitpunkt aufgrund von Corona-Richtlinien nicht erreicht werden konnten, wurden dazu herzlich eingeladen. „Über den ganzen Tag kamen Familien und holten die Dokumentenmappe und das Bäumchen für ihr Neugeborenes bei uns im Paradeis-hof ab“, erzählt Sabine Pammer, eine Mitarbeiterin der Aktion.



## DIE BALANCE FINDEN TROTZ STREIT VOR AUGEN

Katharina Landgraf ist seit drei Jahren im Amt für Jugend und Familie im Bereich Kindesunterhalt und Vaterschaft tätig. Ihr Arbeitsalltag beinhaltet ständigen Kontakt mit Eltern, die teilweise in starkem Konflikt zueinanderstehen. Sie fand ihren persönlichen Ausgleich dazu: Sie ist als Eltern- und Stillberaterin tätig. Dort hilft sie einerseits Eltern bei wichtigen Fragen zum Mama- und Papa-Werden und -Sein, andererseits steht sie auch stillenden Müttern Rede und Antwort. „Es ist schön, liebende und intakte Elternpaare zu sehen. Man darf nicht vergessen, dass Elternwerden etwas Wunderschönes ist“, sagt Katharina Landgraf, die selbst Mutter von zwei Kindern ist.

Das Jahr 2021 forderte auch den Bereich Kindesunterhalt und Vaterschaft durch Kontaktverbote sehr, allerdings konnten schnelle Lösungen gefunden werden: Erweiterungen der Online-Leistungen sowie E-Mail-Kontakte, die eine schnelle Abwicklung für Antragsteller:innen ermöglichten. Um Eltern eine noch größere Unterstützung zu sein, als sie es jetzt schon ist, befindet sich Katharina Landgraf nun in der Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin.



## EIN GANZ BESONDERES FEST

Nach pandemiebedingter Pause fand am 23. September wieder das Fest für alle Mitarbeiter:innen des Amtes für Jugend und Familie statt. Was diese Feier, neben der langen Pause, so besonders gemacht hat, war die Organisation: Das Fest wurde gänzlich von den ehemaligen und in Ausbildung befindlichen Lehrlingen des Amtes veranstaltet.

Als Ort haben sich die Lehrlinge für das Jugendzentrum ECHO entschieden. „Dort hat uns vor allem der Hof gefallen. Alle Corona-Maßnahmen konnten dort eingehalten werden und wir haben das gute Essen im Sonnenschein genießen können“, sagt Carina Goriupp, die sich derzeit im 3. Lehrjahr befindet und das Fest zusammen mit ihren Kolleg:innen organisiert hat. „Besonderes Glück hatten wir mit dem Wetter. Das hat uns als Verantwortliche am meisten gefreut und für gute Stimmung bei allen gesorgt.“



